

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 67.

Dienstag, den 20. August

1850

Volksherrschaft ist die Regierung einer unfrühen Menge,  
Aus der nie etwas Gutes entstehen kann.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Waiblingen.

##### (Fahrniß-Auktion.)

Aus der Ganntasse des Gottfried Widmann  
wird am

Samstag den 24. August

Morgens 8 Uhr

in dem Wirthshaus zum Schwanen eine Fahr-  
niß-Auktion abgehalten werden, wobei zum  
Verkauf kommt:

Silber, Bett, Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr und ge-  
meiner Hausrath.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 14. August 1850.

Königl. Gerichts-Notariat.

#### Rieselhof.

Schultheißerei Nettersburg.

##### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Oberamtsgerichtlichen Auftrags  
wird aus der Ganntasse des Jakob Krautter  
zu Rieselhof die in No. 50. dieses Blattes  
beschriebene Liegenschaft, (bis daher angekauft  
zu 715 fl.) am Donnerstag den 29. August  
d. J. Mittags 1 Uhr in wiederholten Auf-  
streich gebracht.

Nettersburg den 31. Juli 1850.

Gemeinderath.

Vorstand Hahn.

#### Birkmannsweiler.

##### (Verpachtung.)

Schafweideverleihung. Die hiesige  
Winter-Schafweide  
welche 200 Stück  
ernährt, wird am  
24. August d. J.  
Mittags 1 Uhr auf



hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu sich die  
Liebhaber, unbekannt aber mit den erforder-  
lichen Zeugnissen einfinden wollen.

Gemeinderath.

#### Kommelshausen.

Oberamt Cannstadt.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, am Bartho-  
lomäus Feiertage [den 24. August d. J.] von  
Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion durch  
alle Rubriken abzuhalten, wobei namentlich zu  
beachten wäre, den Verkauf von vielem

Bettgewand, Leinwand, worunter vie-  
les Tisch- und Tafelzeug, sowohl für Wirth-  
e als Privaten geeignet. Sehr vieles Zinnge-  
schirr in reichster Auswahl.

##### Faß und Bandgeschirr:

14, 12, 11, 6, 5. Eimer in Eisen gebunden,  
theilweise noch neu, und kommen diese Mittags  
1 Uhr zum Verkauf.

##### Kuhr- und Bauerngeschirr:

1 neuer 3spänniger, vollständig aufgemachter  
Peiterwagen, 1 Bernerwägle etc.

##### Bieh

zwei schöne, trüchtige junge Kühe.

##### Vorräthe:

24 Eimer Most, bester Qualität, 6 Zmi Zwet-  
genbranntwein, Schnitz und Zwetschgen etc.  
weiter allerlei Hausrath.

100' eichenes, 3000' tannenes Bauholz,  
1 steinerner Trog mit 18 Zmi Gehalt.

Den 15. August 1850.

Conrad Bürkle, Gutsbesitzer.

Waiblingen. Von Christian Bauer in  
Amerika sind noch nachstehende Güterstücke zu  
verkaufen:

1/2 Morgen im äußern schmalen Pfad, neben  
Adlerwirth Hugel und einem Schmidemer.

Ungefähr 3 Ruthen Küchengarten im Kraut-  
gäble neben Christoph Pfander und Pflugwirth  
Stüber.

Es können täglich Käufe abgeschlossen wer-  
den mit dem Pfleger

David Bauder.

Waiblingen. Bei Metzger Pfeiderer ist bis Martini ein Logis zu vermieten. 2 heizbare Zimmer, Keller, 2 Bühnenkammern, große Küche, auf Verlangen auch Stallung und Dunglege dazu.

Waiblingen. 9 Stück sehr schön gemalte Rouleaur sind billigt zu kaufen bei Ernst Fr. Pfander.

Waiblingen. „Alle diejenigen, welche gerade keine andere Gelegenheit wissen sollten, und doch gerne das Unglück der Abgebrannten in Schwenningen thatsächlich lindern helfen möchten, werden hiemit freundlich gebeten ihre Gaben, wobei auch die Scherflein willkommen sind, an den Unterzeichneten einzusenden zu wollen, worüber sodann s. Z. öffentliche Rechenschaft erfolgen wird.

**Kaufm. Lauer.**

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 15. August 1850.

Fruchtgattungen		höchst.	mittl.	niedrß.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen,	1 Schefl.	— —	— —	— —
Dinkel,	„ alter	5 —	4 34	4 —
Dinkel,	„ neuer	4 20	4 1	3 46
Haber,	„	4 30	4 24	4 18
Roggen,		6 8	— —	— —
Gerste,	neue	4 48	— —	— —
—	alte	— —	— —	— —
Waizen,	1 Simri	1 6	1 4	— —
Einforn	„	— —	— —	— —
Gemischtes,	„	— 52	— —	— —
Erbsen	„	— —	— —	— —
Linzen,		— —	— —	— —
Wicken,	„	— 44	— 40	— 38
Welschforn,	„	— 52	— 48	— 45
Akerbohnen,	„	— 48	— 44	— 4 0

**Waiblingen.**

Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . .	18 fr.
8 — schwarzes Brod . . .	18 fr.
Der Kreuzer-Weck muß wägen	8 Loth
1 Pfund Rindfleisch . . . . .	6 fr.
1 — Kalbfleisch . . . . .	7 fr.
1 — Schweinefleisch . . . . .	7 fr.
1 — — abgezogen	6 fr.

**Thomas Münzer.**

(Fortsetzung.)

Thomas hatte einen Prediger bei sich, der hieß Pfeifer, ein Mönch vordem, sehr gut zum Spiel, frevel und muthwillig. Der wollte je den ersten Angriff thun, und gab vor, er hätte ein Gesicht gehabt, daraus er merkte, daß Gott ihn fordere. Er hätte einen Traum gehabt, wie er wäre in einem Stalle gewesen und viel Mäuse gesehen; die hätte er alle verjagt. Damit, meinte er, hätte ihm Gott angezeigt, er solle ausziehen und allen Adel verjagen.

Aber Thomas wollte es ihm nicht vergönnen aus Furcht. Denn er wollte den Angriff nicht thun, er wäre denn stark genug, und hätte sich denn vorher die ganze Nachbarschaft erregt. Darüber ward Pfeifer sehr mit ihm zwieträchig und dräucte ihm heftig; so ließ erß geschehen. Drauf schrieb er dem Bergvolf zu Mansfeld einen sehr teuflischen Brief, daß sie sollten auf die Fürsten schlagen, schlagen wie Nimrod auf den Ambos, Vic, Pank. Er hoffte auch, es sollten die fränkischen Bauern näher gen Thüringen rücken.

Pfeifer zog aus in's Eichfeld, plünderte Schlößer und Kirchen, verjagte und steng die Edlen, kam heim, brachte viel Raubes. Da ward das leichte Volk gar heißig, dieweil es geglückt hatte. Indem regten sich die Bauern zu Frankenhäusen, ohnweit Mühlhausen gelegen.

Da zog Thomas selber aus und gen Frankenhäusen mit 300 Buben, und wurden die losen Leute in allen Städten weggig. Und die sächsischen Fürsten hätten schier das Spiel verloren, wo nicht die Aufrührer sich gesäumt hätten, die Städte einzunehmen.

Es fiel aber ein Schrecken in die Aufrührer aus der Ursach: Da sich die Grasschaft Mansfeld empöret hatte, machte sich Graf Albrecht von Mansfeld auf mit sechzig Pferden und erstach Zweihundert. Da erschracken die andern und zogen nicht vor, sondern liefen alle gen Frankenhäusen, dort zu warten, bis der Haufe größer würde; und warteten da, — bis daß die Fürsten auch zusammenkamen.

Also zogen die Fürsten, Kurfürst Johannis zu Sachsen, Herzog Georg zu Sachsen, Landgraf Philippus zu Hessen und Herzog Heinrich von Braunschweig wider den Schwarm mit 1500 Pferden und nicht viel Fußvolf. Es hatten aber die Aufrührer ihre Wagenburg ge-

daß man nicht wohl zu ihnen mochte mit den Reisschlagen auf einen Berg bei Frankenhausen, gen; doch hatten sie nicht viel Geschütz und Harnisch, und waren ganz ungeschickt und ungerüstet.

Solches sahen die Fürsten und erbarmten sich des thörichten Volkes, und nahmen Handlung vor, sie abzumahnen, und schickten zu ihnen, daß sie abzögen und überantworteten nur die Hauptleute und Anfänger des Lärms. Die armen Leute waren erschrocken und wären wohl zu weissen gewesen. Aber der Teufel wollte seinen Muthwillen ausrichten durch Thomas, daß er sie ermahnete zu bleiben und sich zu wehren. Darum trat der Mordprophete auf, und redete in Mehrerem zu ihnen dermassen: Die Feinde seien nur da, sie zu erwürgen. Aber daß sie sich nicht bange seyn ließen; es würde wohl anders kommen. Denn was seien die Fürsten? Nichts denn Tyrannen. Sie nehmen sich des Regiments nicht an, hören die armen Leute nicht, sprechen nicht Recht, strafen nicht Frevel und Muthwillen, wehren nicht Raub und Mord, sorgen nicht, daß die Jugend recht erzogen werde zu guten Sitten; dagegen drücken sie die Unterthanen mehr und mehr mit neuen Beschwerden, und verthun Blut und Schweiß derselben mit Hofüren, mit unnützer Pracht, mit Huren und Buben; sie halten große Kriegsarmee zu eignem Troz und verderben Land und Leute mit unnötigen Kriegen, Rauben, Brennen und Morden. Und zu dem allen komme noch, daß sie den falschen Gottesdienst der Pfaffen und Mönche vertheidigen und die evangelischen Christen zur Abgötterei treiben. Solchen Gräuel werde Gott aber nicht länger leiden, sondern diese untüchtige Obrigkeit vertilgen. Darum werde Gott den geplagten Unterthanen gewißlich helfen. Gott habe ihm (dem Thomas) mündlich Befehl zum Krieg gegeben und den Sieg zugesagt. Zudem habe Gott schon mehrmals mit wenigen und ungerüsteten Leuten viel tausend Mächtige zu Boden geschlagen, wie die Exempel von Simeon, Jonathan und David lehren.

„Lasset euch,“ so beschloß Thomas seine Rede, „lasset euch nicht erschrecken das schwache Fleisch und greift die Feinde kühnlich an! Dürft das Geschütz nicht fürchten, denn ihr sollt sehen, daß ich alle Büchsensteine in den Ärmel fassen will, die sie gegen uns schießen. Ja, ihr sehet, daß Gott auf unsrer Seite ist, denn er giebt uns ein Zeichen! Sehet ihr nicht den Regenbogen

am Himmel? Der bedeutet, daß Gott uns, die wir den Regenbogen im Panier führen, helfen will, und dräuet den mörderischen Fürsten Gericht und Strafe. Darum seid unerschrocken und tröstet euch göttlicher Hilfe, und stellt euch zur Wehre; es will Gott nicht, daß ihr Frieden mit den gottlosen Fürsten machet.“

Da Thomas ausgerebet, war der mehre Theil voll Angst und wäre gern davon gewesen. Es war aber keine Ordnung und Regiment, daß man hätte Rath gehalten, was zu thun. Auch waren etliche fechtlustige Buben, die sie den Thomä bei, nicht allein von der Rede Thomä wüthend worden, sondern es bewegte sie noch vielmehr das Zeichen am Himmel. Denn dieweil sie einen Regenbogen in ihrem Fähnlein führten, meinten sie, Gott hätte ihnen ein Zeichen gegeben des Sieges. Auch war der Haufe ziemlich groß, bei 8000 Mann, und lag wohl. Also schrien etliche Buben, man solle sich zur Wehre stellen, und hoben an zu singen.

Also ward den Fürsten keine Antwort auf ihr Anreden. Es hatte auch Thomas einen jungen Edelmann, den einzigen Sohn eines alten Mannes, der mit andern in's Lager gesandt war, den Leuten zuzureden, erstechen lassen, wider aller Welt Kriegsbrauch. Solches erzürnte die Fürsten und den Adel sehr, daß sie hitzig auf die Aufrehrer wurden. Darum blieb man auf und ordnete den Zug, und der Landgraf von Hessen vermahnete sie und redete also:

(Fortsetzung folgt.)

Die „bad. Pds. 3tg.“ berichtet von einem gräßlichen Verbrechen wie folgt: Die Tochter einer sehr wohlhabenden und in gutem Ansehen stehenden Familie des bad. Städtchens Eitenheim machte am 4. d. Mts. mit Vater und Bruder eine Bergnützungsfahrt nach dem nahen kleinen Badeort Eitenheimmünster. Dort begab sie sich, ohne Aufsehen zu erregen, von der Tafel weg, gebar, ohne daß ihre Angehörigen bis jetzt ihre Schwangerschaft wahrgenommen hatten, an einem heimlichem Orte des Hauses, verbarg das Kind in ein Tuch und trug es unter der Mantille eine gute Strecke in das Feld. An einem Waldgraben angekommen, zerschmetterte sie dem armen Geschöpfe den Kopf auf einem Steine, warf es in den Graben, deckte es mit demselben Steine zu, und soll sein Versinken in den Schlamm noch dadurch bewirkt haben, daß sie sich selbst darauf stellte. Dann kam sie, anscheinend sorglos und fast heiter zurück und fuhr mit ihren Angehörigen, die keine Ahnung von diesem gräßlichen Verbrechen hatten, nach Hause.

Die Sachz wurde jedoch bald entdeckt und die Mörderin ist bereits in Haft, wo sie alles eingestand.

Heilbronn d. 15. August. In der vergangenen Nacht hat sich leider auf unserer Eisenbahn schon wieder ein Unglück zugegetragen. Der Wärter, der die Bahnlinie zwischen Kirchheim und Wahlheim zu begehen hat, erwartete an seinem Häuschen stehend, das nahe an der Bahnlinie liegt, mit der Laterne in der Hand den Nacht 10 Uhr hier eintreffenden Zug. Ohne Zweifel mochte er ein wenig eingeschlafen seyn, weil er durch die Ankunft der Lokomotive so sehr erschreckt wurde, daß er denselben zu nahe kam und im Augenblick von ihr ergriffen und zermalmt ward.

† Tübingen, 9. August. Heute Nacht stürzte ein Holzhändler aus Böfingen D. A. Nagold, welcher mit Brettern auf den hiesigen Markt gefahren war, im Gasthof zum König (wahrscheinlich im Schlafe) aus einem Fenster des dritten Stocks herunter und wurde des Morgens todt gefunden. (T. Chr.)

#### (Ein Eisenbahn-Abenteuer.)

Ein zülich sonderbares Ereigniß, welches einem Roman zur Copie dienen könnte, ereignete sich jüngst auf einer englischen Eisenbahn. Eine junge, elegant gekleidete Dame, etwa 24 Jahre alt, auf dem Arm ein kaum zwei Monate altes Kind, stieg in das Coupe eines Wagens, in dem bereits zwei Herren Platz genommen. Während der Fahrt knüpften die drei Personen ein Gespräch an, das sie mehr und mehr näherte und das bereits so vertraut geworden war, daß die Dame den Muth hatte, auf einer der Zwischenstationen einen der Herren zu bitten, auf einen Augenblick das kleine Wesen zu hüten. Die Bitte wurde galant erfüllt, allein die Dame kam nicht wieder. Man denke sich die Lage der Herren mit dem schreienden Kleinen. Bei genauer Untersuchung fand man bei dem Kinde zwei Zehnpfundnoten und einen Brief, in dem stand, daß man das Kind seiner Zeit in Times reklamiren werde.

Es gibt Rogebue'sche Lustspielstoffe und Claren'scheapparate. Es gibt noch Bettlern in Amerika, die so freundlich sind, ohne Kinder zu sterben und enifernte Anverwandte mit einem Nachlaß von Millionen gefälligst zu überraschen. Die Geschichte von einer Köchin; die plötzlich in England einige nicht unangenehme Millionen geerbt hat, ist keine Erfindung; sie bestätigt sich buchstäblich. Dieses beneidenswerthe Kind des Glücks bekleidet gegenwärtig den ehrenvollen Posten einer Köchin in Wien. Jener Mann, der Pinkas hieß, verließ als Webergeselle seine Heimath und ging nach England. Wie es ihm

geglückt, zu einem so lieblichen Vermögen zu gelangen, ist bis jetzt nicht bekannt. Genug, der Mann hinterließ 30 Millionen, von den Rama nachrühmt, es seyen Pfund Sterling. Aber wenn es auch blos Gulden R. M. wären, so sind wir überzeugt, daß die Bescheidenheit der Erben auch diese resüfren wird. Der älteste dieser der noch jetzt Quaim bewohnt, ist dieser Tagen in Wien angekommen, um seine sämtliche Leidensgenossen zusammen zu trommeln. Es sind ihrer 10 der Zahl, von denen somit jeder 3 Millionen erbt. Diese Karavane wird sich binnen Kurzem aufmachen, um in das Land zu ziehen, wo die Goldorangen in den dunkeln Erbschaften blühen.

\* Stuttgart den 15. August. Assessor De sterken bei dem Stadtgericht in Stuttgart. Abgeordneter des Bezirks Waiblingen zur letzten Landesversammlung, welcher kürzlich zum Gerichtshof in Ulm versetzt worden, hat, wie wir hören, seine Entlassung aus dem R. Staatsdienste nachgesucht und soll die Absicht haben, als Rechtskonsulent in Stuttgart zu verbleiben.

#### Kurs für Goldmünzen.

Neue Louisd'or . . . . .	11 fl. 6 kr.
Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 49 kr.
Holländische Zehnguldenstücke . . . . .	— fl. kr.
Zwanzigfrankenstücke . . . . .	9 fl. 31 kr.
Dukaten Württembergische	
v. 1840, im festen Kurs . . . . .	5 fl. 45 kr.
b) alle übrigen Dukaten . . . . .	5 fl. 37 kr.

Stuttgart den 15. August 1850.

K. StaatsKassenVerwaltung.

#### Charade.

Mein erstes ist ein nettes Kleid,  
Wird nie zu enge, nie zu weit,  
Auch hat der Künstler, der es wählt,  
Noch nie das rechte Maas verfehlt.  
Mein Zweites wahret Haus und Staat,  
Und gräbt das Bett der jungen Saat,  
Ist hart, doch wie die Sage spricht,  
Die Noth es dennoch leicht zerbricht.  
Mein Ganzes, das mein Erstes deckt,  
Und mein Zweites hält,  
Begleitet manchen Wandersmann  
Wohl durch die halbe Welt.

Auflösung der dreißilbigen Charade in Nr. 65.  
Windbeutel.